

immer von neuem wieder ergriff, nämlich den eines äthiopischen Briefträgers. Der Mann trug mit vorgestrecktem Arm einen meterlangen Stock, in dessen oberem Spalt ein zusammengefaltetes Stück Papier steckte. Uraltetes Gesetz und unantastbare Sitte gewähren solchen Läufern Sicherheit auf ihrem Wege. Sogar Räuber respektieren seine Unverletzlichkeit. Der Stab mit seiner Botschaft wird zu einem Schutzmittel gegen alle menschliche Unbill und Gefahr. Dieser Anblick ruft alte Zeiten wach und gibt dem Brief die romantische und wichtige Bedeutung im Leben zurück, die ihm eigentümlich war, Jahrhunderte vor unserem heutigen Briefträger, der uns dreimal am Tage seine Last von Rechnungen und gleichgültigen Drucksachen ins Haus bringt.

Als wir im Begriff waren aufzubrechen, verstieß einer von uns zu seinem Schaden gegen den dort üblichen Brauch, von der rechten Seite in den Sattel zu steigen. Als früherer Rittmeister wollte er natürlich von links aufsteigen und landete infolge seiner Unkenntnis der Tradition auf dem staubigen Erdboden. Wir übrigen machten uns seine Erfahrung zunutze und bestiegen unsere Maultiere von rechts. Nackle „Momos“ und „Mamikes“ rannten neben uns her und schrien: „à la mer.“ Die wortgetreue Bedeutung dieses Ausdrucks verstanden sie natürlich nicht, sie wußten nur, daß sie Geld haben wollten. Die kleinen Bettler des äthiopischen Hochlandes riefen „ins Meer“, so wie es die Kinder in Dschibuti tun, die damit sagen wollen, daß sie bereit sind, nach kleinen Münzen ins Wasser zu tauchen.

Unterwegs begegneten wir langen Reihen von Maultieren, die mit Steinen aus einem in den Bergen gelegenen Steinbruch für Abdis Abeba beladen waren. Ebenso stießen wir auf das einzige Lastauto des Landes, den Vorläufer sicherlich